

Erfahrungsbericht – Ein Jahr in Skopje als Lehrassistentz an der Universität „St. Kyrill und Method“ (2025/2026)

Skopje, Nordmazedonien

Nordmazedonien ist ein Binnenstaat in Südosteuropa und liegt zentral auf dem Balkan. Es grenzt an Serbien, Kosovo, Albanien, Griechenland und Bulgarien. Das Land hat rund zwei Millionen Einwohner*innen und ist geprägt von einer vielfältigen Bevölkerungsstruktur. Die Amtssprache ist Mazedonisch, daneben spielt Albanisch als zweite wichtige Sprache eine große Rolle, insbesondere in bestimmten Regionen und im öffentlichen Leben.

Die Hauptstadt Skopje ist mit etwa 500.000 Einwohner*innen das politische, wirtschaftliche und kulturelle Zentrum des Landes. Die Stadt liegt am Fluss Vardar und vereint unterschiedliche kulturelle Einflüsse.¹

Politisch und historisch ist Nordmazedonien durch seine Lage auf dem Balkan stark geprägt. Nach dem Zerfall Jugoslawiens erklärte das Land 1991 seine Unabhängigkeit. Ein zentraler außenpolitischer Meilenstein war das Prespa-Abkommen von 2018 mit Griechenland. In diesem wurde der langjährige Namensstreit beigelegt, indem sich das Land offiziell in „Republik Nordmazedonien“ umbenannte. Dies war eine wichtige Voraussetzung für die weitere Annäherung an internationale Organisationen: Nordmazedonien ist seit 2020 Mitglied der NATO und strebt einen Beitritt zur Europäischen Union an. Die EU-Beitrittsverhandlungen wurden aufgenommen, befinden sich jedoch weiterhin in einem laufenden Prozess.²

Insgesamt ist Nordmazedonien ein Land im Wandel, das durch seine kulturelle Vielfalt, seine bewegte Geschichte und seine strategische Lage auf dem Balkan geprägt ist. Skopje spiegelt diese Dynamiken besonders deutlich wider und bietet zugleich einen spannenden Einblick in die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen der Region.

Vorbereitungen und Ankunft

Bevor ich nach Nordmazedonien geflogen bin, stand ich bereits in engem Kontakt mit dem vorherigen DAAD-Lektor sowie der neuen Lektorin. Beide gaben mir einen hilfreichen Einblick in die Situation vor Ort und in die Gestaltung der Lehre. Zusätzlich fand ein Treffen mit einer mazedonischen Dozentin statt, die mich in die Arbeit an der Universität einführte und mir erste Informationen zu den Kursen vermittelte. Auch mit der Institutsleitung war ich per E-Mail im regelmäßigen Austausch.

Einen Teil der Unterrichtsmaterialien habe ich bereits in



Erster Ausflug – die Innenstadt erkunden



Brutalistische Architektur: Postamt in Skopje

¹ Kunz, Andrea (2022): Nordmazedonien. URL:

<https://www.bpb.de/themen/europa/suedosteuropa/322810/nordmazedonien/>, zuletzt eingesehen am 18.04.2025

² Auswärtiges Amt: Nordmazedonien, Politisches Porträt. URL: [https://www.auswaertiges-](https://www.auswaertiges-amt.de/de/service/laender/nordmazedonien-node/politisches-portraet-207650)

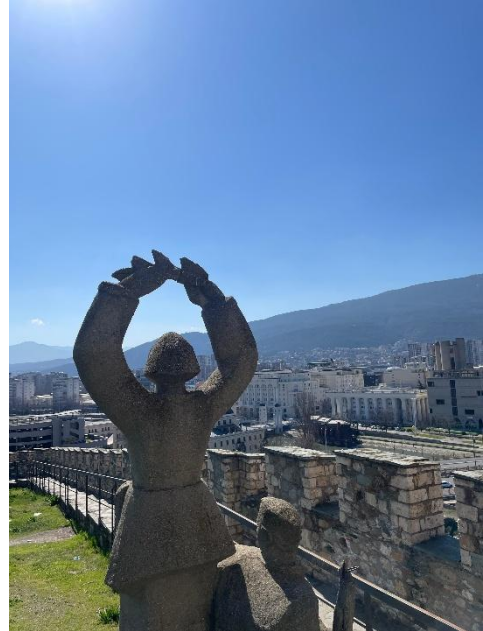
[amt.de/de/service/laender/nordmazedonien-node/politisches-portraet-207650](https://www.auswaertiges-amt.de/de/service/laender/nordmazedonien-node/politisches-portraet-207650), zuletzt eingesehen am 18.04.2025.

Deutschland besorgt, da nicht alle Bücher von der Universität gestellt werden. Diese konnte ich gebraucht erwerben. Darüber hinaus habe ich Whiteboard-Stifte, Würfel und weitere kleinere Materialien mitgebracht, die sich im Unterricht als nützlich erwiesen haben.

Neben der universitären Vorbereitung habe ich mich außerdem gegen FSME und Tollwut impfen lassen. Beide Impfungen werden vom Auswärtigen Amt empfohlen, sind jedoch keine Voraussetzung für die Einreise. Dennoch sollte insbesondere die Situation mit Straßenhunden und -katzen nicht unterschätzt werden, weshalb mir die Tollwutimpfung persönlich sehr wichtig war.

Mein Flug nach Skopje ging relativ spät am Abend, sodass ich die erste Nacht in einem Hotel verbracht habe. Ein Taxi hatte ich bereits im Voraus über Booking.com organisiert, da Fahrten direkt vom Flughafen vor Ort vergleichsweise teuer sein können. Alternativ gibt es zwar einen Shuttle-Service ins Stadtzentrum, dieser fährt jedoch vor allem spät abends nicht mehr.

Vor Ort ist es ratsam, Bargeld zur Verfügung zu haben. Vom Geldwechsel direkt am Flughafen würde ich allerdings abraten. Stattdessen kann ich die Wechselstube in der Nähe des Mutter-Teresa-Hauses im Stadtzentrum empfehlen, da dort ein deutlich besserer Wechselkurs angeboten wird. Für die ersten Tage hatte ich bereits in Deutschland eine E-SIM installiert; alternativ besteht aber auch am Flughafen die Möglichkeit, relativ günstig eine zu erwerben. Nach meiner ersten Nacht im Hotel bin ich in das Lektor*innenhaus gezogen. Wenn dort eine Wohnung



Aussicht von der Festung von Skopje (Kale) mit einer Statue, die das Erdbeben von 1963 überstanden hat

verfügbar ist, wird diese von der Universität zur Verfügung gestellt. Im Haus gibt es zwei Waschmaschinen, die gemeinsam genutzt werden können. Zudem befinden sich Supermärkte wie Ramstore, Tinex und Kipper in fußläufiger Entfernung. Wichtig zu wissen ist jedoch, dass im Haus kein WLAN vorhanden ist. Es kann etwas schwierig sein, einen regulären Handyvertrag abzuschließen, da hierfür häufig ein mazedonischer Ausweis erforderlich ist. In der East Gate Mall konnte ich jedoch im Telekom-Shop mit meinem deutschen Pass sowie meinem mazedonischen Arbeitsvertrag problemlos einen Vertrag („Unlimited 2024“) abschließen. Dieser lässt sich monatlich vor Ort mit Kreditkarte bezahlen.

Das Lektor*innenhaus liegt in einer ruhigen Gegend. Zur Universität benötigt man etwa 35 Minuten zu Fuß, ins Stadtzentrum rund 45 Minuten. In der Nähe befindet sich zudem eine Bushaltestelle; mit der Buslinie 5 gelangt man schnell zum zentralen Platz. Bustickets können bequem über die App „SkopjeBus“ erworben werden. Darüber hinaus sind auch die Apps „BeeRide“ und „GlobalTaxi“ empfehlenswert.

Visum

Mit einem deutschen Pass ist für die ersten 90 Tage kein Visum erforderlich (Touristenstatus), sodass die Einreise problemlos möglich ist. Vor Ort muss man sich jedoch bei der Polizei registrieren. Diese Anmeldung wurde in meinem Fall direkt nach meiner Ankunft im Lektor*innenhaus für mich übernommen.

Anschließend kümmert sich die Universität um die Beantragung des Arbeitsvisums. Hierfür musste ich zwei Passbilder mitbringen; eine Kopie meines Reisepasses wurde vor Ort angefertigt. Nach einigen Wochen erhielt ich schließlich eine sogenannte „Special Identity Card“, die sowohl als Ausländer*innenausweis als auch als Arbeitsvisum dient.

Lehre

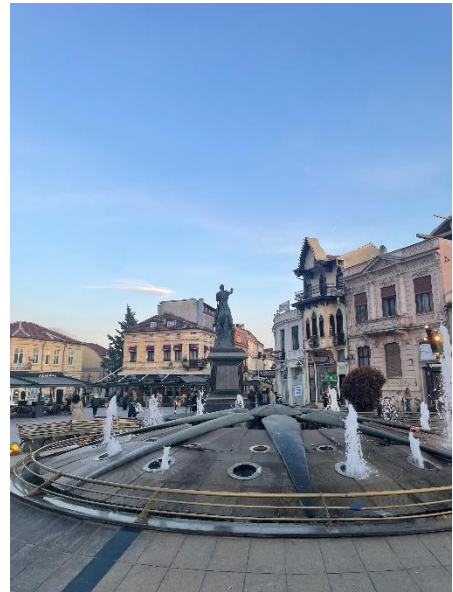
An der Fakultät stehen in der Regel zwei Räume für die Deutschkurse zur Verfügung. Beide sind mit einem Smartboard und einem Whiteboard ausgestattet. Es empfiehlt sich jedoch, ein eigenes HDMI-Kabel mitzubringen, da die Verbindung mit den vorhandenen Kabeln je nach Laptop nicht immer zuverlässig funktioniert. Für den Einsatz von Audiomaterialien ist zudem eine Bluetooth-Box sinnvoll, da es gelegentlich technische Probleme mit der Tonwiedergabe über das Smartboard geben kann.

An der Universität gibt es einen Copyshop. Hier können Materialien für den Unterricht ausgedruckt werden. Ich habe mir dennoch einen eigenen Drucker (im Neptun-Store im East Gate) angeschafft, was sich für mich im Alltag als deutlich praktischer erwiesen hat.

Wichtig zu wissen ist außerdem, dass die Studierenden oft nicht so gut ausgestattet sind, wie man es vielleicht aus dem eigenen Universitätsalltag kennt. Nicht alle verfügen über die erforderlichen Lehrbücher; häufig haben sie lediglich einen Block und einen Kugelschreiber dabei. Aus diesem Grund habe ich zusätzliche Materialien wie Filzstifte, Kleber und Papier bereitgestellt. Generell ist es hilfreich, auf unterschiedliche Situationen vorbereitet zu sein und flexibel reagieren zu können, dann macht die Lehre vor Ort auf jeden Fall viel Spaß. Den Stundenplan erhält man meist relativ kurzfristig. In meinem Fall blieb er im zweiten Semester jedoch unverändert. Ich habe verschiedene Kurse unterrichtet und konnte in den zwei Semestern ein breites Spektrum von A1 bis C1 abdecken.

Die Inhalte und Kapitel, die behandelt werden sollen, werden im Vorfeld mit den Kolleg*innen abgestimmt. Darüber hinaus hatte ich viel Freiheit bei der Gestaltung meines Unterrichts. Die Studierenden sind teilweise etwas zurückhaltend, zeigen jedoch viel Kreativität. Sie sind neugierig und sehr daran interessiert, mehr über den Alltag und das Leben im deutschsprachigen Raum zu erfahren. Nachdem viele ihre anfängliche Hemmschwelle überwunden hatten, mit einer Muttersprachlerin zu sprechen, entwickelte sich der Unterricht zunehmend dynamisch und abwechslungsreich. Besonders beliebt waren spielerische Elemente sowie offene Gesprächsrunden, in denen ein reger Austausch stattfand.

Ich habe den Studierenden Einblicke in meinen Alltag in Deutschland gegeben, während sie im Gegenzug von ihrem Leben in Nordmazedonien berichteten. Etwa darüber, welche Orte sie gerne besuchen oder welche Themen sie aktuell beschäftigen. Dadurch entstanden teilweise sehr bereichernde Gespräche und ein authentischer interkultureller Austausch. Natürlich gab es auch Studierende, die weniger motiviert waren, und vereinzelt fanden Unterrichtsstunden mit nur einer anwesenden Person statt. Dennoch haben mir die Kurse insgesamt viel Freude bereitet. Über den Unterricht hinaus habe ich bei der Erstellung und Durchführung der mündlichen und schriftlichen Prüfungen geholfen. Neben der Lehre habe ich außerdem gemeinsam mit der DAAD-Lektorin und dem OeAD-Lektor regelmäßig einen Stammtisch organisiert. Dabei fanden unter anderem eine kleine Halloween-



Besuch in Bitola für eine Studienmesse



Weihnachtsfeier mit selbstgebackenen Plätzchen

Party, eine Weihnachtsfeier sowie ein Spielenachmittag statt (für einen weiteren Einblick: @daad_north.macedonia auf Instagram). Wir haben gemeinsam Studienmessen besucht, um über Studienmöglichkeiten in Deutschland und Österreich zu informieren, sowie Workshops an anderen Universitäten durchgeführt. Über die Zeit sind wir zu einem sehr gut eingespielten Team zusammengewachsen.

Eines der größten gemeinsamen Projekte war ein viertägiger Austausch mit Germanistikstudierenden aus Bulgarien und dem Kosovo sowie unseren Studierenden aus Nordmazedonien.

Aktivitäten

In Skopje gibt es zahlreiche Möglichkeiten, die Freizeit abwechslungsreich zu gestalten. Zu Beginn fiel es mir etwas schwer, passende Angebote zu finden, da vieles nicht auf Englisch angeboten wird. Mit etwas Geduld eröffnen sich jedoch viele interessante und bereichernde Möglichkeiten.

In den ersten acht bis zehn Wochen habe ich beispielsweise einen Kunstkurs besucht, der auf Anfrage auch auf Englisch durchgeführt wurde. Gebucht habe ich diesen über Instagram (@marviecreative), wo zudem weitere kreative Projekte angeboten werden.

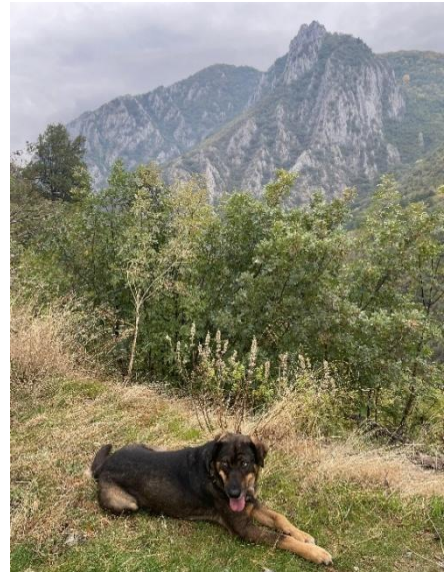
Außerdem bin ich regelmäßig zum Yoga gegangen. Das Rebloom Yoga Studio bietet teilweise ebenfalls Kurse auf Englisch an. Am Wochenende finden dort zusätzlich Workshops und verschiedene Veranstaltungen statt. Darüber hinaus verfügt Skopje über zahlreiche Sehenswürdigkeiten. Besonders empfehlenswert sind die verschiedenen Museen, die einen guten Einblick in Geschichte und Kultur bieten.

Ich bin einem Buchclub beigetreten, der einmal im Monat auch eine englischsprachige Gruppe anbietet (zu finden über Instagram @booknookcommunity). Ergänzend dazu gibt es in Skopje zwei englischsprachige Buchläden, die sich ebenfalls lohnen. Auch Ausflüge in die Umgebung sind sehr zu empfehlen. Besonders beliebt sind Ziele wie Matka oder das Millenniumskreuz. Eine Wanderung von Matka bis zum Kreuz ist dabei ein echtes Highlight.

In Skopje werden regelmäßig Spieleabende und andere Veranstaltungen in Bars organisiert. Einmal im Monat findet außerdem ein Flohmarkt in der Makkabar statt. Gelegentlich werden auch englischsprachige Filme im Kino gezeigt.

Ein Besuch im Ballett oder in der Oper lohnt sich ebenfalls, da hier fast jedes Wochenende Veranstaltungen stattfinden. Darüber hinaus gibt es regelmäßig Konzerte unterschiedlichster Art.

Von Skopje aus lassen sich auch gut Wochenendausflüge unternehmen. Mit dem Bus erreicht man problemlos Städte wie Pristina, Ohrid, Bitola oder Thessaloniki. Auch wenn die Verständigung ohne Mazedonisch Kenntnisse manchmal herausfordernd sein kann, kommt man mit etwas Geduld und einigen Grundkenntnissen in der Regel gut zurecht.



Unsere Begleitung bei der Wanderung zum Millenniumskreuz



Ausflug nach Ohrid

Hinweise

Skopje ist eine sehr schöne Stadt und auch Nordmazedonien insgesamt bietet viele sehenswerte Orte. Durch seine zentrale Lage auf dem Balkan ergeben sich zudem zahlreiche Möglichkeiten, schnell und unkompliziert in andere Länder zu reisen.

Dennoch gibt es einige Aspekte, auf die man sich vorab einstellen sollte. So gibt es vergleichsweise viele Straßenhunde und -katzen, die oft friedlich sind. Wenn man sich darauf einstellt, dass Hunde einen gelegentlich ein Stück begleiten, ist dies in der Regel unproblematisch. Für Menschen mit Angst vor Hunden (insbesondere vor größeren) kann dies jedoch eine Herausforderung darstellen.

Außerdem begegnet man im Stadtbild häufig bettelnden Kindern. Generell ist Armut in Teilen Skopjes sichtbar und auch an stark befahrenen Straßen trifft man regelmäßig auf Bettler*innen.

Der Verkehr in Skopje sollte ebenfalls nicht unterschätzt werden. Busse sind nicht immer pünktlich und insbesondere morgens, nachmittags sowie am Wochenende kommt es häufig zu Staus. Es ist daher ratsam, ausreichend Zeit einzuplanen, vor allem wenn man längere Strecken nicht zu Fuß zurücklegen möchte. Ein weiteres auffälliges Thema während meines Aufenthalts war die Luftverschmutzung in Skopje, die insbesondere in den Wintermonaten deutlich zunimmt. Auf dem täglichen Weg zur Universität war die schlechte Luftqualität häufig spürbar, unter anderem durch Emissionen einer kleineren Fabrik am Vardar. Besonders an stark befahrenen Straßen und in Bereichen mit hohem Verkehrsaufkommen verstärkt sich die Belastung zusätzlich. In der Heizperiode im Winter wird die Luftqualität nochmals deutlich schlechter, da viele Haushalte mit festen Brennstoffen heizen. Zeitweise erreicht die Luftverschmutzung Werte, die mit denen in stark belasteten Großstädten wie Mumbai vergleichbar sind. Zusätzlich trägt auch das Verbrennen von Müll zur Verschlechterung der Luftqualität bei.

Insgesamt stellt Umweltverschmutzung ein bedeutendes Problem in Skopje sowie in Nordmazedonien dar. Müll und Verschmutzung im öffentlichen Raum sind vielerorts sichtbar, während Recycling bislang nur eine untergeordnete Rolle spielt. Zwar gibt es immer wieder Initiativen zur Verbesserung der Situation, diese zeigen jedoch häufig nur begrenzte Wirkung.

Ein weiterer Punkt betrifft gesellschaftliche Einstellungen: Viele Menschen (nicht nur ältere) vertreten eher traditionelle Ansichten. Themen, die in Deutschland oft offen diskutiert werden, werden in Nordmazedonien teilweise anders behandelt. Insbesondere Fragen zu LGBTQ+, Minderheiten oder Nationalität können sensibel sein und werden häufig aus einer anderen



Orthodoxe Kirche der Heiligen Konstantin und Helena in Skopje



Die Mustafa-Pascha-Moschee in der Nähe der Festung

Perspektive betrachtet.

Außerdem spielt Religion eine große Rolle in Skopje bzw. ganz Nordmazedonien. Die orthodoxen Feiertage richten sich nach dem julianischen Kalender und werden somit an anderen Tagen als in Deutschland begangen. Auch der Islam und die islamischen Feiertage sind für viele Einwohner*innen in Skopje sehr wichtig.

Diese Hinweise sollen keineswegs abschreckend wirken. Vielmehr ist es hilfreich, sich bewusst zu machen, dass es andere gesellschaftliche Realitäten und Sichtweisen gibt, als man sie möglicherweise aus Deutschland kennt oder erwartet.